

Reino-Feitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsort: Bocholt.
Postverladort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 225

Montag, den 16. August 1937

Jahrgang 1937

Eröffnung der 25. Deutschen Ostmesse.

Die deutschen Messen im Dienste des Vierjahresplanes. - Die neuen deutschen Rohstoffe als nationaler und internationaler Wirtschaftsfaktor.

Rede des Staatssekretärs Funk.
: Königsberg, 15. August.

Anlässlich der Eröffnung der 25. deutschen Ostmesse in Königsberg-Br. hielt Staatssekretär Funk als Vertreter der Reichsregierung eine Ansprache, in der er sich eingehend mit der Bedeutung des deutschen Messenwesens für den Vierjahresplan beschäftigte und ausländische Mitbestimmungen und Verbindlichkeiten ebenfalls bestimmte wie deutlich zurückwies.

In 25 Jahren, so führte er u. a. aus, hat sich die deutsche Ostmesse von kleinen Anfängen heraus zu einem Wirtschaftsfaktor von internationaler Bedeutung entwickelt. Ihre glänzende Entwicklung hat auch die Maßnahmen gerechtfertigt, die das Propagandaministerium durch den Werberrat der deutschen Wirtschaft eingeleitet und durchgeführt hat. Die Zahl der Messen und Ausstellungen wurde vermindert. Das Lebensgefühl war, wurde gefördert, was als überflüssig und schädlich angesehen werden musste, ausgemerzt. Die Aufgaben der Messe sind in der Weise der Messe eine qualitative Steigerung des Gebotenen erreicht. So wurden von uns Messen und Ausstellungen geschaffen, die den politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Aufgaben unserer Zeit entsprechen. Diese neue Ordnung des gesamten Messen- und Ausstellungswezens hat zweifellos auch den Aufstieg der Königsberger Veranstaltung erleichtert und gefördert.

In freibildlichem Wettbewerb stehen hier neben den deutschen Leistungen auch die einer ganzen Reihe von fremden Staaten, mit denen wir, allen Autarkiebestrebungen zum Trotz, in engem Austausch von Gütern und Leistungen zu stehen.

Zu den traditionellen Aufgaben der deutschen Ostmesse ist eine neue Aufgabe und zukunftsweisende getreten: der Dienst am Vierjahresplan! Die Messen, diese großen Schauplätze der Wirtschaft, sind dazu berufen, die Ergebnisse der Arbeiten im Vierjahresplan in allen und jedem allen Interessenten und Käufern sinnfällig vor Augen zu führen und auf diese Weise durch Werbung und sachliche Unterrichtung den Erfolg des Aufbaues zu sichern zu helfen. Es wäre nur zu wünschen, dass die Messe mit dieser Einwirkung der Messen in den Vierjahresplan der Wirtschaft der Nationen folger Berechtigungen für den internationalen Handel beintragt.

Gewissenhaft wie der Vierjahresplan außenhandelsfeindlich eingestellt ist, sind es auch die Messen und Ausstellungen, die inhaltlich mit den Erfordernissen dieses Planes in Einklang gebracht werden.

Ober, positiv ausgedrückt: gerade weil der Vierjahresplan den Außenhandel als wichtig und unentbehrlich anerkennt und pflegt, können auch die entsprechend ausgerichteten deutschen Messen umfasser und mannigfaltiger denn je dem internationalen Warenverkehr dienen. Allerdings werden wir bei dieser grundsätzlichen Einstellung niemals die den furchtbaren Schlägen der Weltwirtschaftskrise bitter genug erworbene Erkenntnis außer Acht lassen, dass der Außenhandel eines Landes in einem fröhlichen Binnennarr verankert sein, da hier überhaupt kein Ausganspunkt finden muss. Es geht auch nicht an, die Arbeit und die Versorgung eines großen, kulturell auf höchster Stufe stehenden Volkes den Gefahren zufälliger weltwirtschaftlicher Konstellationen schupfen auszuliefern. Das möchte kaum eine große Nation, die den Kern dieser Zusammenhänge in den Krisenräumen der vergangenen Zeit nicht erfährt und danach gewandelt hätte.

Wenn wir in Deutschland neue Rohstoffe erfinden und die in der deutschen Erde vorhandenen, nicht nicht gehoben, mit allen Mitteln moderner Technik auszunutzen machen, ja ist dies etwas anderes, als wenn in einem anderen Lande neue Erzeugnisse entdeckt, neue Erfindungen erschaffen oder neue Baumstoffe oder Gummiplantagen in Angriff genommen werden? Hat man je in der Welt aus solchen Handlungen den Regierungen der Länder, in denen dies geschieht, den Vorwurf gemacht, dass sie hierdurch die Kontinuität der Weltwirtschaft zerstören oder gar dass dies feindselige, feindschaftliche Maßnahmen seien? Niemals!

Aber wenn das nationalsozialistische Deutschland auf diese Weise seine wirtschaftliche Freiheit sichern will, wird es sofort in der ganzen Welt angeprangert und verdächtigt, gleichsam als ob wir hier irgendwelche geheimnisvollen alchimistischen Experimente oder Herkunftsstücke machen, die die ganze Weltwirtschaft bedrohen! Hierin liegt ein verrücktes System, nämlich die alle Friedenswünsche und alle Maßnahmen zur Sicherung des Friedens unterminierende Absicht einer internationalen Clique, die nicht müde wird und keine Kosten scheut, um die Welt gegen das nationalsozialistische Deutschland aufzuheben.

Die Methoden, die man anwendet, um die Fundamente des Volkslebens zu zerstören und gegen unendliche Außenstörungen zu sichern, sind naturgemäß von Land zu Land verschieden, ja nach Auffassung der Regierungen, Eigenart des Volkes, Lage seines Lebensraumes und Struktur seiner Wirtschaft. Verschieden sind sicherlich auch Heilbarkeit und Energie, mit der man in den einzelnen Staaten die als richtig erkannten Methoden zur Anwendung bringt. Deshalb müssen wir uns mit aller Entschiedenheit gegen die Verdächtigungen und Verunglimpfungen des Vierjahresplanes wehren, die man immer wieder im Ausland hören oder auch lesen kann, und die

in keiner Weise den deutschen Verhältnissen gerecht werden. Zuweilen werden nicht einmal die knappe Zeit und die geringste Mühe darauf verwendet, die tatsächlichen Voraussetzungen unseres Vorgehens zu prüfen. Wir nehmen es jenseits der Grenzen gewiss nicht an, wenn er unsere Maßnahmen nicht versteht, können aber nicht dulden, dass unser wohlüberlegtes und wohlberechtigtes Streben nach Sicherung unserer Arbeits- und Lebensgrundlagen als eine feindselige, gegen die friedliche Welt und ihren Handel gerichtete Maßnahme angesehen wird.

Nach den schweren Verlusten an Land und Bodenschätzen durch den verlorenen Krieg, ohne Kolonien, ohne ausreichende natürliche Rohstoffquellen, auf engen Lebensraum angewiesen, braucht unser Volk die einheitliche Führung der deutschen Nation und Binnenwirtschaft.

wie sie im Vierjahresplan durch Generaloberst Göring erzielt ist, braucht es den Einsatz aller Kräfte nach einem übergeordneten Plan, um sicher leben zu können.

Diesen friedlichen Zielen dient auch die deutsche Ostmesse, wenn sie Ergebnisse des Vierjahresplans zur Schau stellt. Ich brauche mich wohl hier nicht mit dem mehr und mehr schwindenden Vorurteil gegen die neuen deutschen Wirtschaftsfaktoren zu beschäftigen. Die Messen der deutschen Volksgenossen betrachtet zweifellos diese neuen Stoffe mit Unvoreingenommenheit und hat erkannt, dass hier nichts, aber auch gar nichts an den Kriegswirtschaftlichen Ertrag erinnern kann. Ich beabsichtige mit wachsendem Interesse, dass man neuerdings auch im Ausland den deutschen Volksgenossen die Achtung schenkt.

Was Sie heute hier in der Halle sehen werden, darf jedoch in vielen Fällen nicht etwa als Beispiel der Entwicklung auf dem Gebiet der Roh- und Wirtschaftsfaktoren angesehen werden. Es handelt sich um Teil noch nicht um mehr als eine Etappe, eine Entwicklungsstufe. Die Verwirklichung des Vierjahresplans durch den Führer auf dem Parteitag der Ehre liegt noch nicht einmal ein Jahr zurück. Wir stehen also noch im ersten Abschnitt dieses einzigartigen Aufbaues. Das Bewusstsein, dass noch schwere und umfangreiche Aufgaben vor uns liegen, dürfen wir trotz der bisher erreichten großen und sichtbaren Erfolge niemals verlieren. Die Person des Generalobersten Göring bürgt dafür, dass wir nicht bei den Anfangserfolgen stehen bleiben, sondern unablässig vorwärtsdrängen, dem Endziel entgegen. Soll dieses Endziel erreicht werden, dann bedarf es auch der weiteren und noch verstärkten Mitarbeit aller Volksgenossen und Berufskreise.

Es sind immer wieder die Menschen, die über Erfolg oder Misserfolg eines Werkes entscheiden. Ohne den menschlichen Geist sind alle Organisationen und Formen tot und unfähig. Ihn richtig einzusetzen, jeden Volksgenossen von der Notwendigkeit gerade seiner Mitarbeit überzeugen und seine Initiative für das Gelingen des großen Planes einplanen, wird für die nächste Zeit die wichtigste Aufgabe bleiben.

Nichts ist abwegiger, als wenn jenseits unserer Grenzen zuweilen behauptet wird, Deutschland beschuldige die Einführung eines wirtschaftlichen Zwangssystems, eines Staatskapitalismus unter Ausnutzung der privaten Initiative. Wir hätten es gewiss leicht gehabt, derartige Methoden anzuwenden. Eins aber ist gewiss, wir hätten heute nicht solche Erfolge aufzuweisen, wie wir tatsächlich aufzuweisen können.

Die schöpferische Kraft der Persönlichkeit ist eben nicht zu unterschätzen. Wir bekämpfen die private Initiative nur, wenn sie sich offensichtlich gegen die Interessen der Gesamtheit verhält.

Dah dort, wo Gemeinschaftsaufgaben zu lösen sind, die weit über Kräfte und Vermögen der privaten Wirtschaft hinausgehen, die Kraft der Gesamtheit unter Leitung des Staates zum Gebalten Einhalt gelangt und auch gelangen muss, ist selbstverständlich und bedarf keiner weiteren Begründung. Wir treiben keine Wirtschaftspolitik des Dogmas, sondern eine Wirtschaftspolitik des Er-

223 Reichsdeutsche in Sowjetrußland verhaftet.

Ein Fünftel der in der Sowjetunion lebenden Reichsdeutschen.

A. Moskau, 14. August.

Nach den über die Ausländerverhaftungen vorliegenden letzten Nachrichten ist die Zahl der verhafteten Reichsdeutschen in der Sowjetunion, nachdem in Leningrad noch neun Verhaftungen erfolgt sind, bereits auf 223 gestiegen. Allein im Laufe der letzten fünf Wochen sind 58 Verhaftungen von deutschen Staatsangehörigen erfolgt, soweit dies den amtlichen deutschen Stellen bekannt geworden ist.

Wie systematisch die Aktion gegen die in der Sowjetunion lebenden Reichsdeutschen durchgeführt worden ist, zeigen folgende Zahlen: Am 10. Juli d. J. gab es

folges. Wir gehen als Nationalsozialisten dabei auch nicht von romantischen Ideologien, sondern von den harten Tatsachen aus.

Was wir also zur Durchführung des Vierjahresplans vor allem brauchen, ist freiwillige Einigkeit, Bereitschaft, Einsicht und diszipliniertes Verhalten aller Mitarbeiter. Da ferner im Interesse des ganzen Volkes Höchstleistungen erforderlich sind, wird es auch mehr denn je auf die sachliche Eignung ankommen. Heute besteht bereits ein Mangel an Fachkräften aller Art. In solcher Zeit kann nicht, um aus der Fülle der Aufgaben des Arbeitseinsatzes diese eine herauszugreifen, auf die Arbeit des älteren, erfahrenen Angestellten verzichtet werden, nur weil etwa der Betriebsführer den Wunsch hat, aus mehr oder weniger durchsichtigen Gründen mit jüngeren Kräften zu arbeiten. Der Beauftragte für den Vierjahresplan hat daher schon im Herbst vorigen Jahres eine Sonderempfehlung zugunsten der Einstellung älterer Angestellter herausgegeben. Diese Empfehlung ist wohl in der Mehrzahl der Fälle gern befolgt worden.

Noch aber ist das Kontingent an älteren Angestellten nicht ausgeschöpft; es wird daher erforderlich sein, namentlich angesichts des Mangels an Fachkräften und der künftig zu erwartenden allgemeinen Knappheit an Arbeitskräften, auf diese älteren Angestellten zurückzugreifen.

Nötigenfalls müßten widerstrebende Betriebsführer dazu angehalten werden.

Das sachliche Können und die wissenschaftlichen Fähigkeiten des deutschen Menschen müssen im Zuge dieser Entwicklung nicht nur auf dem heutigen hohen Stande gehalten, sondern noch weiter entwickelt werden. Das gilt vor allem für den Nachwuchs. Die gute sachliche Ausbildung der Jugend und die Entfaltung geistiger und wissenschaftlicher Fähigkeiten ist eine der vordringlichsten Aufgaben unserer Zeit. Auch von dieser Seite her muß der weitere Erfolg des Vierjahresplans gesichert werden. Auch diese Aufgaben müssen um der Zukunft des Volkes willen zur Lösung gebracht werden.

Welche Fortschritte das deutsche Volk bei dem Neuaufbau seiner gesamten Volkswirtschaft und Sozialwirtschaft nach den Grundrissen dieses Vierjahresplans, der das wirtschaftliche und soziale Leben gleichmäßig umspannt, gemacht hat, wird sich in gewissen Abständen auf den deutschen Messen widerspiegeln. Messen und Ausstellungen werden gleichsam Meilensteine sein und von Abständen zu Abständen den zureichenden Raum schaffen. Sie werden dem Inn- und Ausland von den Erfolgen berichten, die das deutsche Volk, einzig im Vollen, gelassen in der Tat und treu dem Führer, unter Einsatz aller Kräfte erreicht hat. Sie werden aber auch Zeuge sein von dem Streben des deutschen Volkes nach friedlicher und gleichberechtigter Zusammen-

Die 700-Jahrfeier Berlins.

Dr. Goebbels erhielt den „Ehrenschild der Reichshauptstadt.“

Berlin, 15. August.

Den Auftakt der Berliner Jubiläumswoche bildete am Sonnabend mittags die feierliche Eröffnung der großen Freigeleiseshalle am Funkturm „700 Jahre Berlin“, die nach einer Ansprache des stellvertretenden Gauleiters Staatsrat Göring durch Oberbürgermeister und Stadtpfarrer Dr. Lippert erfolgte. In dem herrlichen Barockgarten, der den Vorplatz dieser einzigartigen Schau darstellt, hatten sich die 1500 Ehrengäste versammelt. Während in weicher Bagatell überlachten jeder Besucher einen blühenden Rosenstrauch.

Nachdem Dr. Lippert die Ausstellung für eröffnet erklärt hatte, erlangten die Lieder der Nation. Dann folgte ein Rundgang durch die Ausstellung. Nach den Vorführungen eines Balletts stiegen 20000 Brieftauben ab, die nach einigen Schleiern über dem weiträumigen Terrassengarten in alle Richtungen davonflogen.

Ein strahlend schöner Morgen begrüßte am heutigen Sonntag das 700-jährige Geburtsjubiläum. Die Stadt hatte, entgegen dem Friesen und unbeeinträchtigter Schaffenskraft, gleichsam über Nacht zu einer einzigen und einzigartigen Jubiläumshalle geworden, deren unendlicher Lebenswille sich in einem Meer von Fahnen, einem Hauch von Farben, einem festlichen Gepränge von nie gesehenem Ausmaß dokumentiert. Neben den Symbolen des

Die wichtigsten Sportereignisse.

Die Reichswettkämpfe der SA im Olympiastadion wurden zu einem Erfolg auf der ganzen Linie. Die SA-Fußballspiele spielten gegen eine Nationalität 2:2.

Bei den Europameisterschaften im Rudern in Amsterdam war Deutschland mit vier Siegen wieder die erfolgreichste Nation.

Im Kampf um den Acerbo-Pokal belegten fünf deutsche Wagen die ersten Plätze. Otto Ley gewann in Stockholm den Großen Preis von Schweden.

Im Leichtathletik-Länderkampf wurde Deutschland von England mit 67:69 P. geschlagen.

Die Harz-Rundfahrt sah Erich Bantz-Dortmund vor seinem Landsmann Kijewski als Sieger.

Arbeit mit allen Kulturoffizieren und von seinem Willen, im internationalen Handel den seinem Kulturstande, seiner Größe und seinen Fähigkeiten entsprechenden Platz einzunehmen, Zeugen einer Entwicklung, die durch drei Worte gekennzeichnet ist: Es geht aufwärts!

Nach der Rede des Staatssekretärs Funk eröffnete Oberpräsident und Gauleiter Erich Koch die Messe. In seiner Rede sagte er u. a.: Der Werdegang der Deutschen Ostmesse ist der lebendige Beweis für die Richtigkeit des Satzes: Nicht die Wirtschaft ist das Schicksal eines Volkes, sondern die Politik. Durch die kraftvolle Politik des nationalsozialistischen Reiches unter der Führung Adolf Hitlers konnte auch die Deutsche Ostmesse einen Aufstieg nehmen, der in dieser kurzen Zeit mehr erfüllte als wir alle zu hoffen gewagt hatten. Die diesjährige Messe schlägt wiederum mit 2450 Ausstellern und einer Ausstellungsfläche von 110000 qm alle bisherigen Rekorde der letzten Jahre. Die Zahl der Besucher wird, so hoffe ich, mit annähernd 200000 kaum zu hoch gegriffen sein. Dabei betone ich, dass diese Ergebnisse keineswegs irgendwie künstlich erzwungen worden sind, sie sind vielmehr sinnvoller Ausdruck eines allgemeinen, durch Erfolg gerechtfertigten Vertrauens und einer gesunden, stabilen Entwicklung.

feierliche Kaisereröffnung

Im Rathaus. An der goldenen Pforte empfing Oberbürgermeister Dr. Lippert die 350 Ehren Gäste. Eine große Menge von Gästen war den zahlreichen Ehrengeboten eingetragte, die der Reichshauptstadt zu ihrem 700. Geburts- und 700. Jahrestag aller Gänge zugegangen waren. Kurz nach 11 Uhr erschien Gauleiter Dr. Goebbels. Nach der Duvertüre zum „Freischütz“ nahm Oberbürgermeister und Stadtpfarrer Dr. Lippert das Wort. Er begrüßte die Ehren Gäste. Insonderheit galt sein Gruß dem Gauleiter von Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels, dem Vertreter des Reichsministers des Innern, Staatssekretär-Funk, dem Staatssekretär Dr. Lippert, der als Vertreter der preussischen Staatsregierung und im Auftrag des Ministerpräsidenten Dr. Brüning anwesend war, dem Reichsminister Dr. Dornmüller, dem Staatssekretär von Dr. Brüning, dem General der Ordnungspolizei Daluege, als Vertreter des Reichsführers SS und Chef der deutschen Polizei, dem stellvertretenden Gauleiter Staatsrat Göring, dem Polizeipräsidenten von Berlin, Graf Helldorf sowie den Vertretern der Reichsmachtteile der Parteiorganisationen und der angeschlossenen Verbände.

Die Stadtverwaltung, sagte der Oberbürgermeister nach einem kurzen historischen Rückblick weiter, will den heutigen Anlaß benutzen, um einen Ehrenkranz der Reichshauptstadt zu schenken. Er soll verflochten werden an Männer, die durch ihre Arbeit, ihr Wirken und ihr unermüdetes Streben dieser Stadt Form und ein neues Gepräge gegeben haben. Wir sind uns darüber klar, daß eine Auszeichnung, deren Verleihung an diese Bedingungen geknüpft ist, wohl nur einmal in Leben einer Generation zu vergeben sein kann, und wenn ich Sie, verehrter Herr Gauleiter und Reichsminister, nunmehr bitte, diese als für unser Reich einmalige Auszeichnung den Ehrenkranz der Reichshauptstadt aus meiner Hand entgegen nehmen zu wollen, so tue ich dies in dem Bewußtsein, daß wir mit dieser äußeren Ehrung nur einen Teil der Dankeschuld abtragen, die wir Ihnen als dem Großen der Reichshauptstadt schulden.

Anschließend dankte

Gauleiter Dr. Goebbels

und entbot der Stadt Berlin seinen Gruß. Er führte u. a. aus:

Es ist für uns alle Nationalsozialisten eine besondere Ehre und große Freude, zum Buch der ruhmreichen Geschichte Berlins ein Blatt hinzugefügt zu haben, von dem

